

Alexandrowka: Symbol einer Freundschaft

Von unserem Redaktionsmitglied
DORIS PIEPER

Gütersloh (gl). Wer sich nicht zu lange von der Pracht des Schlosses Sanssouci gefangen oder vom Charme des holländischen Viertels in Potsdam verzaubern lässt, der hat Zeit für die benachbarte Siedlung Alexandrowka, die wie keine andere auf der Welt russische Kultur, Architektur und Alltagsleben offenbart. Nicht von ungefähr zählt die 1826/27 mitten im Herzen Preußens entstandene Kolonie heute zum Weltkulturerbe der Unesco. Und genau deshalb gehören die Exponate aus dem Museum Alexandrowka auch zu den Höhepunkten der Europäischen Kulturwoche, die Gütersloh diesmal Russland widmet.

Am Sonntag, 3. Oktober, wird die Schau „Alexandrowka – 185 Jahre deutsch-russisches Erbe“ in der Galerie der Sparkasse eröffnet – Auftakt zu einem umfangreichen Programm. Die Präsentation fächert anschaulich die spannende Geschichte dieser Enklave auf, die nicht nur Historiker, Denkmalschützer und Restauratoren fasziniert. Bei einem ersten Rundgang freute sich Museumsleiter Dr. Andrej Tchernodarov gestern, dass man mit der Ausstellung (bis zum 26. November) „die helle Seite der deutsch-russischen Beziehungen“ vor Ort zei-

gen könne.

1827 kamen die Russen nach Preußen. „Mit Tanz, Spiel und Gesang“ bezogen sie die eigens für sie gebauten 13 Holzhäuser im Norden Potsdams. Musik war ihr Lebensunterhalt, denn sie dienten dem ersten preußischen Garderegiment als Sänger. Für sie wurden sogar eigene Uniformen kreiert, wovon heute noch Zeichnungen und Zinnfiguren zeugen. Für Zar Alexander I. und König Friedrich Wilhelm III waren die Neusiedler lebendiges Zeichen freundschaftlicher Beziehungen in einer militärischen Allianz, die man gegen Napoleon geschmiedet hatte.

In Potsdam entwickelte sich daraus eine quirlige Kolonie. Häuser, Geschäfte und eine Kapelle bildeten das Dorf, in dem aber nur Verheiratete einziehen konnten. Die Bauwerke durften auch nur von direkten Nachkommen in männlicher Linie vererbt werden, andernfalls fielen sie an den König zurück.

Heute leben immerhin noch zwei Nachkommen der damaligen Sänger in der Alexandrowka-Siedlung. Die Ausstellung dokumentiert anhand von Bildern und Tafeln die Entstehungsgeschichte, zeigt aber auch typische Holzschnitzereien, Hausmodelle, eine vergoldete Ikone, Bücher und Alltagsgegenstände bereit.



www.alexandrowka.de

Die Glocke vom Freitag, den 01.10.2010